

# Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Frauenthal in Erftstadt/ Rheinland.

von Hans Jakob Ollig

Hört man in Erftstadt den Namen Frauenthal, denkt man meist an das Krankenhaus Marienhospital. Jedoch steht auch eine wechselvolle, fast achthundertjährige Geschichte dahinter, „in onser leven vrouwen dale“ oder „in valle beatae Mariae“, wie das Kloster in Urkunden des Mittelalters genannt wurde. Das Klostersiegel zeigt eine sitzende Maria, auf ihrem Schoß das segnende Jesuskind sitzend, mit einem Lilienzepter in der Hand. Die Umschrift lautet: (SIG)ILLVM ECCL(ESIE) VALLIS (SAN)TE MARIE VIRGIN(IS) (gealterte Buchstaben sind von Fachleuten in Klammer gesetzt). Das genaue Gründungsdatum liegt bis heute im Dunkel.

- 1234 Vallis beatae Mariae oder Vrouwendale genannt. Unsicher ist, ob sich die Nonnen damals schon an der Zisterzienserregel orientierten.
- 1282 Die Nonnen werden als Zisterzienserinnen bezeichnet.
- 1295 Das Kloster wird mit anderen Zisterzienserinnenklöstern genannt.
- Im 14. Jahrhundert sind einige finanzielle Aktionen belegt
- 1449 Das Kloster ist (vielleicht nach einem Brand) verlassen und wird vom Generalkapitel des Zisterzienserordens in Citeaux aufgelöst. Die Besitzungen gehen an das Kloster Walberberg.
- 1450 Dem versagte sich der Kölner Erzbischof Dietrich von Moers und übertrug die Besitzungen des Klosters in Frauenthal dem Birgittenkloster Marienforst bei Godesberg. Es kam zu einem Vergleich mit Walberberg, so dass Kirche und Ländereien im Besitz von Marienforst blieben.
- 1451 Die Genehmigungsurkunde der Auflösung ist auf den 26. Januar datiert. Kloster Marienforst führte die Güterpolitik des Frauenthaler Konvents fort. So das „dem Kloster nichts verloren gehe“. Es wurden Pächter (Halven) eingesetzt.
- 1586 werden die Hofgebäude und der Dachstuhl der Kirche im Truchsessischen Krieg abgebrannt.
- 1603 bemühte man sich mit dem Einverständnis von Marienforst um den Wiederaufbau, besonders um das Dach der Kirche. Dabei wurde die Kirche um ein Drittel verkleinert. Nach der Restaurierung wurde die Statue „Unserer lieben Frau“ in der Kirche wieder Anziehungspunkt für viele Wallfahrer.
- 1764 wird die Kirche als sehr herunter gekommen beschrieben, so dass ein ungefährdeter (Wallfahrts-) Betrieb nicht mehr möglich sei. Nach der Restaurierung wurden an Sonn- und Feiertagen Gottesdienstfeiern aufgenommen.
- 1802 Säkularisation, der Klosterhof wird enteignet.
- 1809 Der gesamte Klosterkomplex einschließlich Kirche wird verkauft. Die Marienstatue ist ab diesem Zeitpunkt verschwunden.
- 1851 Die Eheleute Münch erwerben den Klosterhof mit Kirche und lassen zuerst die verfallenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude instand setzen.
- 1860 wurde dann die Kirche hergerichtet, die sich an die Hofgebäude anschließt. Von der Kirche standen nur noch die massiven Außenwände bedeckt von einem kaputten Dach. Die Kirche wurde umfassend wiederhergestellt, einschließlich der Inneneinrichtung sowie der liturgischen Geräte und der Glocken.
- 1861 Am 2. Juli wurde der Kirchenraum neu eingesegnet

- 1867 Die Eheleute Münch gründen auf dem Gelände ein Armenhospital. Die Gesamtanlage wurde in die Rechtsform einer Stiftung eingebracht.
- 1869 wurde ein geistlicher Rektor angestellt, der an Sonn- und Feiertagen die hl. Messe feierte. Er betreute auch die im Marienspital arbeitenden Vinzentiner Nonnen aus Köln/Nippes und erteilte im Ort Blessem Religionsunterricht.
- 1869-1961 diente die Kirche den Orten Frauenthal und Blessem als Pfarrkirche (Rektoratspfarre).
- 1994 hat die Stiftung Marien-Hospital die Kirche renovieren lassen, sie steht den Gläubigen zum Gebet und zum Gottesdienst zur Verfügung.
- In den Nachkriegsjahren entwickelte sich das Armenhaus Erfstadt-Frauenthal immer mehr zu einem Krankenhaus.
- 1980 wurde das Marien-Hospital in den Krankenhausbedarfsplan des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Es entstand ein modernes Krankenhaus der Grundversorgung mit 124 Betten.

November 2012

#### **Quellen:**

Stommel, Karl: Frauenthal - vom Zisterzienserinnenkloster zum Marienspital. in: Klöster und Stifte im Erftkreis“. Rheinland-Verlag Pulheim-Brauweiler 1988

Hüsgen, Herrmann-Josef: Zisterzienserinnen in Köln. Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte Bd. 19. Böhlau Verlag 1993

Ostrowitzki, Anja: Die Ausbreitung der Zisterzienserinnen im Erzbistum Köln. Rheinisches Archiv Bd.131

Kretzschmar, Frank: Kirchen Klöster und Kapellen im Erftkreis. Rheinland Verlag GmbH Köln 1984

Brunsch, Swen Holger: Das Zisterzienserkloster Heisterbach von seiner Gründung bis zum Anfang des 16.Jahrhunderts. in: Bonner historische Forschungen. Verlag Franz Schmitt. Siegburg 1998

Kottje, Raymund: Die Niederrheinischen Zisterzienser im späten Mittelalter. Rheinland-Verlag GmbH. Köln 1992

Thomas Otten, Thomas / Wiemer, Karl Peter: Ora et labora. Quellen und Elemente der Nachhaltigkeit zisterziensischen Lebens. Köln 2002

Wikipedia ; Erfstadt Frauenthal